



Der Newsletter des Centre for Health and Society



Forschen, Netzwerken, gemeinsam Spaß haben – Save the Dates!

Liebe chs-Kolleginnen und Kollegen, das neue Jahr bringt wieder gute Möglichkeiten, den Austausch und das Miteinander am chs zu stärken. Ob bei wissenschaftlichen Diskussionen, entspannten Gesprächen bei Getränk und Snack, großen Feiern oder einer aktiven Pause für Körper und Geist – für jeden ist etwas dabei!

>>> Erstes Treffen - Initiative Klimawandel & Gesundheit am UKD

Das chs ist Mitinitiator der neuen Initiative *Klimawandel & Gesundheit* am Universitätsklinikum Düsseldorf (UKD). Freut Euch auf zwei Impulsvorträge, die spannende Einblicke in Klimawandel und Gesundheit bieten und tauscht Euch anschließend in lockerer Atmosphäre bei Getränken und Knabberereien aus - entwickelt Ideen und findet gemeinsame Forschungsinteressen.

Das Lenkungsteam der Initiative freut sich auf eure Teilnahme!

Kontakt (stellv.) Barbara Hoffmann

Wann: 18. Februar 2025, 16:30 Uhr

Wo: Seminarraum B, Gebäude 17.11



In dieser Ausgabe:

**Forschen, Netzwerken,
Gemeinsam Spaß
haben - Save the
Dates!**

**chs ist Bündnispartner
von “Kinder ohne
Alkohol und Nikotin”**

**Zweite Staffel
„Forscher Fliegen“**

**Das chs bringt wieder
einen SPUNK auf die
Bühne**

**Binationale Promotion:
Ute Linnenkamp**

**Workshops und chs-
Fortbildungsseminare**

>>> chs- Journal Club 2025

Nutzt die Gelegenheit, gemeinsam mit Euren Kolleginnen und Kollegen die aktuellsten wissenschaftlichen Veröffentlichungen zu diskutieren, voneinander zu lernen und sich inspirieren zu lassen.

Die Einladungen mit den Themen und genauen Orten für die Präsenztermine erhaltet Ihr rechtzeitig vor den jeweiligen Veranstaltungen.

Brenda Bongaerts, Sabrina Kastaun und Anja Viehmann freuen sich auf Eure Teilnahme und spannenden Diskussionen!



Termine für 2025:

10. Februar | 15:30–17:00 Uhr | Onlinetermin
 8. April | 11:00–12:30 Uhr | Präsenztermin
 4. Juni | 15:30–17:00 Uhr | Präsenztermin
 4. September | 11:00–12:30 Uhr | Onlinetermin
 30. Oktober | 15:30–17:00 Uhr | Onlinetermin
 8. Dezember | 11:00–12:30 Uhr | Präsenztermin

>>> After Lunch Coffee

Wann: Jeden ersten Mittwoch im Monat, ab 13:00 Uhr

Wo: Foyer 17.11

Kaffee, Kuchen, kleine Snacks und ein kurzer Vortrag, der Einblicke in die Forschung unserer Kolleginnen und Kollegen gibt. Der After Lunch Coffee ist eine tolle Gelegenheit, gemeinsame Forschungsinteressen auszuloten oder einfach mal locker miteinander ins Gespräch zu kommen.

Kommt vorbei, alle chs - Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind willkommen.



>>> Fit am chs

Wann: Jeden zweiten, dritten und vierten Mittwoch im Monat, 12:30–12:50 Uhr

Wo: Foyer 17.11 (bei gutem Wetter auch mal draußen)

20 Minuten leichte Bewegung mit Musik machen den Kopf wieder frei und helfen, körperlich fit zu bleiben. Ob Kräftigungs- oder Koordinationsübungen – jeder ist willkommen, unabhängig vom Fitnesslevel.

Zeynep Acar freut sich auf Euch!



>>> Große Feier am chs

Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin (iasum) am chs: Abschied und Begrüßung

Wann: 30. April 2025, 15:30-17:00 Uhr

Eingeladen sind alle Mitarbeitenden und Freunde des iasum und des chs.

Weitere Informationen folgen.



@chs.hhu



Centre for Health and Society

chs ist Bündnispartner von Kinder ohne Alkohol und Nikotin

Das chs ist Bündnispartner der Initiative für den Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Alkohol- und Nikotin-Marketing geworden (kinder-ohne-alkohol-und-nikotin.de). Die Initiative setzt sich dafür ein, dass Kinder und Jugendliche in Deutschland in einer Umgebung aufwachsen, die es ihnen ermöglicht, ihre Persönlichkeit frei von Alkohol- und Nikotinmarketing zu entfalten und von kommerziellen Interessen unbeeinflusste Entscheidungen zu treffen.



Die Initiative wird von Gesundheits- und zivilgesellschaftlichen Organisationen getragen sowie von Einzelpersonen unterstützt, die ihre fachliche Expertise einbringen. Für den Bereich Nikotin- und Tabakkontrolle ist dies Daniel Kotz.

„Forscher Fliegen“ – der chs-Podcast startet in die zweite Staffel



Unser Podcast „Forscher Fliegen“ startet in die nächste Runde! Detlef Maurer und Eva Maria Holly laden erneut Kollegen und Kolleginnen aus dem chs ein, um über spannende Themen aus der Forschung rund um Medizin,

Gesundheit und Gesellschaft zu sprechen. Mit dabei sind auch diesmal Frieda und Friedel, die neugierigen Stubenfliegen, die begeistert zuhören und die richtigen Fragen stellen – charmant und manchmal auch ein wenig frech.

Die erste Folge der neuen Staffel ist seit dem 29. Januar 2025 auf allen gängigen Podcast-Plattformen verfügbar. Reinhören, mitdenken, neugierig bleiben!

[Zur Podcast-Seite](#)

Das chs bringt wieder einen SPUNK auf die Bühne

Am 5. Februar 2025 findet der nächste „SPUNK - Die Echt oder Fake?-Veranstaltung aus der Medizin“ im HDU statt. In kurzen Vorträgen geben unsere Gäste dem Publikum einen Einblick in ihre Forschung und präsentieren steile Thesen. Das Publikum muss herausfinden, was *echt oder fake* ist und stimmt nach jedem Vortrag darüber ab.

Diesmal mit:

Prof. Dr. Gerd Geerling (Augenheilkunde)

Prof. Dr. Sabrina Kastaun (Allgemeinmedizin)

Prof. Dr. Jörg Timm (Virologie)

PD. Dr. Max Skorning (Gesundheitsamt Düsseldorf)

Prof. Dr. Barbara Hoffmann (Umweltepidemiologie)

Schnell noch einen [Platz im HDU reservieren](#) oder per [Livestream](#) zuschauen und mitraten. Denn scheinbar Unglaubliches kann ein echter Fakt sein und das, was sich so glaubwürdig anhört, ist möglicherweise frei erfunden.

Wann: 5. Februar 2025, 18:30 Uhr

Wo: Haus der Universität am Schadowplatz oder Livestream



Interview mit Ute Linnenkamp – erste binationale Promotion am chs



Du hast im Dezember deine Dissertation in den Niederlanden über den Zusammenhang von Diabetes und Depression erfolgreich verteidigt. Herzlichen Glückwunsch! Kannst du nochmal erklären, was genau hinter der binationalen Promotion steckt?

Eine binationale Promotion bedeutet, dass man an zwei Universitäten in unterschiedlichen Ländern promoviert. Ich habe damit also einen gemeinsam von zwei Universitäten verliehenen Doktorgrad erworben. Meine Dissertation wurde jeweils von zwei promotionsberechtigten Hochschulmitgliedern je Universität betreut. An der HHU waren das Frau Prof. Dr. Dr. Andrea Icks und Frau Prof. Dr. Barbara Hoffmann und an der Universität Maastricht Prof. Dr. Silvia Evers und Dr. Mickael Hiligsmann.

Es war ein Abkommen zwischen CAPHRI und chs, oder?

Nicht ganz, die Vereinbarung wurde zwischen der Heinrich-Heine-Universität und der Universität Maastricht geschlossen, aber affiliert war ich natürlich mit beiden Instituten und wurde auch durch diese begleitet.

Worüber hast du geforscht und was hast du herausgefunden?

An einer Gruppe von gesetzlich krankenversicherten Personen mit Diabetes habe ich den Einfluss einer komorbiden Depression auf z.B. Krankheitskosten und Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen untersucht. Die Gruppe hat einen Fragebogen u.a. zum Depressionsstatus und zur Lebensqualität bekommen, um herauszufinden, wie sich die Diagnosen in den Krankenkassendaten von den Angaben zur Depression im Fragebogen unterscheiden. Eine Besonderheit war, dass wir die Krankenkassendaten individuell mit den Befragungsdaten verknüpft haben, was zum Zeitpunkt meines Promotionsbeginns noch ein echtes Novum war. In meiner Dissertation konnte ich unter anderem

zeigen, dass sich Depressionen und diabetesbedingter Stress unterschiedlich auf die zukünftigen Gesundheitskosten auswirken: Depressionen erhöhen die Kosten, während diabetesbedingter Stress sie zu senken scheint.

Wer kann am chs eine binationale Promotion machen?

Prinzipiell kann das Jede und Jeder tun, der daran interessiert ist. Allerdings ist es natürlich, wichtig an beiden Instituten jemanden zu finden, der diese Promotion betreut und zumindest an einem der Institute auch finanziert. Beide müssen dem Thema der Doktorarbeit zustimmen und sich verpflichten, die wissenschaftliche Betreuung der Dissertation miteinander abzustimmen und gemeinsam zu tragen. Weiterhin müssen die Kandidatinnen und Kandidaten an beiden Hochschulen zur Promotion angenommen werden. Am chs funktioniert die binationale Promotion, wenn man sich für den PhD entscheidet.

Warum hast du dich dafür entschieden? Was hat dich daran gereizt?

Ich wurde von Frau Prof. Dr. Dr. Icks explizit gefragt, ob ich mir vorstellen könnte, binational zu promovieren. Ich habe meinen Bachelor in Maastricht gemacht und im Anschluss einen Erasmus Mundus Master in Sheffield und Kopenhagen. Im Anschluss habe ich für 2 Jahre in Brüssel gearbeitet, bevor ich nach Düsseldorf gekommen bin. Daher war es für mich keine schwere Entscheidung, denn mich hat vor allem der internationale Austausch gereizt. Und ehrlicherweise habe ich es auch vermisst regelmäßig auf Englisch zu kommunizieren, was ich vorher ja über 7 Jahre täglich getan habe.

Welche Vorteile siehst du in einer binationalen Promotion?

Ich habe beide akademischen Systeme mit ihren individuellen Vor- und Nachteilen kennen gelernt. Das kann ich nur, wenn ich mich mit beiden Systemen auseinandersetzen muss, weil ich – auf Grund der Promotion – darauf angewiesen bin. Bei einer reinen Kooperation muss ich mich mit dem System der anderen Universität nicht zwangsläufig auseinandersetzen, weil es eigentlich Aufgabe des Kooperationspartner ist. Außerdem schult es natürlich enorm meine interkulturellen Kompetenzen.

Welche Herausforderungen sind damit verbunden?

Es war nicht einfach die beiden Promotionsordnungen und die damit verbundenen Anforderungen überein zu bringen, da meine Dissertation die erste war, die zusammen von beiden Universitäten betreut wurde. Dieser Prozess lag aber natürlich nicht bei mir, sondern bei den Justizariaten der Fakultät bzw. der Universitäten. Ich habe den Prozess natürlich so gut wie möglich unterstützt und mich ansonsten an vielen Stellen auch in Geduld geübt. An der medizinischen Fakultät in Düsseldorf musste die PhD Ordnung auch angepasst werden, um eine binationale Promotion möglich zu machen. Manchmal brauchte es ein bisschen Zuversicht und Galgenhumor, um an das Ende zu glauben, aber alle Personen, die in den Prozess involviert waren, haben sehr gut gearbeitet, so dass ich am Ende die Promotion als binationale Promotion fertig stellen konnte.

Was hat dir besonders Spaß gemacht und woran hattest du wenig Freude?

Der ganze Prozess von der ersten Idee bis zur Kooperationsvereinbarung und der abschließenden Verteidigung zog sich natürlich in die Länge und gerade die bürokratischen Hürden waren manchmal recht mühsam zu überwinden. Auch war manchmal nicht ganz klar, welche Version ich wann und in welcher Form wo einreichen muss. Ein Anruf oder eine freundliche E-Mail haben die meisten Unklarheiten schnell beseitigt und es gab immer eine Lösung. Es ist wirklich spannend zu sehen, wie ähnlich sich die beiden Systeme auf der einen Seite sind und wie sehr sie sich auf der anderen Seite doch unterscheiden. Bei meiner Prüfung in Düsseldorf - die nicht öffentlich war - gab es zum Beispiel aus Maastricht im Vorfeld die Frage, ob man sich in Düsseldorf einen Talar ausleihen kann oder ob man seinen eigenen mitbringen muss. Aber in Düsseldorf findet die Prüfung in einem ganz anderen Rahmen statt als in den Niederlanden. Sie ist deshalb nicht weniger wichtig, man geht nur anders mit dem ganzen Verfahren um. Dafür sind die Schritte, die vor der



Einreichung in Düsseldorf notwendig sind, deutlich formeller als in Maastricht - zumindest war das mein Eindruck. Rückblickend bin ich sehr dankbar, beide Seiten kennengelernt zu haben. Während des Prozesses war ich manchmal nicht ganz davon überzeugt, dass eine binationale Promotion eine meiner besten Ideen war, aber ich denke, dass viele, die promovieren, irgendwann an einen Punkt kommen, an dem sie zweifeln - unabhängig davon, ob sie binational promovieren oder nicht.

Wo kann ich mich über eine binationale Promotion am chs informieren? Wer sind die Kontaktpersonen?

Daniel Kotz vom ifam koordiniert die Zusammenarbeit mit Maastricht und wäre sicher ein guter Ansprechpartner für Interessierte. Er war auch Mitglied meiner Prüfungskommission an beiden Universitäten und kennt daher das Prozedere. Außerdem wäre natürlich Andrea Icks vom IVG eine kompetente Ansprechpartnerin, da sie meine binationale Promotion initiiert und begleitet hat. Wenn sich jemand unverbindlich informieren möchte, stehe ich natürlich auch für Fragen zur Verfügung.

Was möchtest du denen mitgeben, die sich für eine binationale Promotion entscheiden?

Für Interessierte, die dieses Abenteuer in Erwägung ziehen, sind die größten Hürden – die Abstimmung zwischen beiden Rechtsabteilungen – schon einmal genommen worden, so dass der Prozess für nachfolgende Kandidatinnen und Kandidaten weniger aufwändig sein sollte. Sowohl das chs als auch CAPHRI, würden sich freuen, wenn sich weitere Personen finden, die eine binationale Promotion anstreben und die entstandene Blaupause nutzen. [Fortsetzung auf der nächsten Seite](#)



Daniel Kotz gehörte zur Prüfungskommission

Was unterscheidet die Disputation in Deutschland und in den Niederlanden?

Eine "promotie" an der Uni Maastricht unterscheidet sich von einer Disputation an der HHU zunächst einmal dadurch, dass der Vortrag am Anfang in allgemeinverständlicher Sprache gehalten werden muss, damit sozusagen Oma und Opa im Publikum auch verstehen, was die Doktorandin so gemacht und herausgefunden hat. Und Publikum ist tatsächlich immer recht zahlreich vertreten: Kolleginnen und Kollegen und Familienangehörige. Die anschließende Fragerunde ist eigentlich recht ähnlich, wobei es eine feste Reihenfolge und einen strikten Zeitplan gibt. Denn nach exakt 45 Minuten erscheint der "pedel", schlägt mit dem Zepter auf den Boden und ruft "hora est!". Dann ist

die Zeit zur Verteidigung abgelaufen. Überhaupt ist das Zeremoniell in Maastricht beeindruckend und schön. Alle Professorinnen und Professoren tragen Roben. Die Doktorandin hat rechts und links von sich "paranimfen" stehen, die sie zumindest moralisch unterstützen können. Und im Anschluss gibt es mit allen einen gemeinsamen Umtrunk mit leckerem Essen.

Was motiviert dich Mitglied einer binationalen Prüfungskommission zu sein?

Das kann ich mit zwei wichtigen Schlagworten beantworten: Internationalisierung und Vernetzung!

Wer wissen möchte wie die Prüfung in den Niederlanden abläuft kann [hier](#) einen Einblick bekommen.

Workshops und chs-Fortbildungsseminare

International workshop:

Peer review of scientific articles (chs Science Track)

Lecturer: Univ.-Prof. Dr. Daniel Kotz

Institute of General Practice (ifam), Addiction

Research and Clinical Epidemiology Unit

Centre for Health and Society (chs), Medical Faculty and University Hospital Düsseldorf

www.scientificwritingtips.com

Time: February 4th, 2025, 9:30-12:30h

Place: online (MS Teams)

Aims: the overall aim of this workshop is to learn how to write a high-quality peer review for international scientific journals.

Das nächste chs-Fortbildungsseminar:

Forschungsethik in der Medizin

Dozent: Prof. Heiner Fangerau

Wann: 6. Februar 2025, 9:00-17:00 Uhr

Wo: NN

Weitere Informationen, Infos und Kontakt zur Anmeldung

